

## 40 Jahre Mahnmal »Vernichtung durch Arbeit« in Bremen-Farge

Dass die mahnende und beeindruckende Skulptur »Vernichtung durch Arbeit« des Bremer Bildhauers Friedrich Stein (1920–2003) zum Mahnmal gegen das Vergessen werden konnte, hat seine eher ungewöhnliche Vorgeschichte.



Einweihung des Mahnmals am 17. September 1983

Der Auszubildende in der Bremischen Stadtverwaltung, Rainer Habel, erfuhr von seinem Ausbildungskollegen Klaus Krieger Anfang der sechziger Jahre des letzten Jahrhunderts von dem Monumentalbau des U-Boot-Bunkers in Bremen-Farge. Der in frühen Jahren schon sehr politische Habel transportierte diese Informationen seiner Zeit in das politische Umfeld des damaligen Bürger-

meisters Hans Koschnick. Es ist nicht nur eine kleine bemerkenswerte Randgeschichte, denn über die Initiative des inzwischen verstorbenen Habels wurde auch die Skulptur bei Friedrich Stein in Auftrag gegeben.

Bereits bei der Errichtung des Fundamentes sowie bei der Aufstellung des Mahnmals im September 1983 waren die Bauarbeiter nicht ohne Beobachtung und Aufmerksamkeit. Doch es waren nicht nur Presse und neugierige Nachbarn. Es war vor allem die Bundeswehr, die versuchte »ihren« Bunker vor der angeblichen Bedrohung von außen zu schützen. Dieses war auch am 17. September 1983 so. Bundeswehrsoldaten liefen mit ihren geifernden Wachhunden unter voller Bewaffnung den Zaun entlang, der den Bunker Valentin umgibt. Was war an diesem Tag so besonders: Nicht viel, nur das aufgestellte Mahnmal »Vernichtung durch Arbeit« wurde durch den amtierenden Bürgermeister Hans Koschnick unter reger Teilnahme aus der Bevölkerung eingeweiht. Mit dabei waren auch viele Opfer-Mitglieder der AIN (Amicale Internationale KZ Neuengamme), die den Bunkerbau überlebten.

Hans Koschnick, dessen Mutter und Vater aufgrund ihrer Ideale selbst im KZ interniert waren, hielt an diesem Tag eine sehr engagierte und versöhnende Rede. Auf die, mit ihren geifernden Hunden, patrouillierenden und scharf bewaffneten Soldaten ging er mit keinem Wort ein. Seine Art der Verachtung.